



# Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

**Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.**

## **„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten**

**Termin:** Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr

**Ort:** Geschäftsstelle der DGIM

**Adresse:** Irenenstraße 1, 65189 Wiesbaden

### **Themen und Referenten:**

#### **Wie kann der Arzt „klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten – Was ist dabei die Rolle der DGIM?**

*Professor Dr. med. Gerd Hasenfuß*

Vorsitzender der DGIM 2015/2016, Direktor der Klinik für Kardiologie und Pneumologie,  
Vorsitzender des Herzzentrums an der UMG, Universitätsmedizin Göttingen

#### **Als Patientenvertreterin im „Klug entscheiden“-Prozess: Was kann der Patient zu der Entscheidung über den Sinn einer Behandlung beitragen?**

*Renate Pfeifer*

Schulprojekt-Leitung Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e. V.  
am Zentrum für Kinderheilkunde der Universität Bonn, Abteilung Hämatologie/Onkologie  
und Sprecherin der Patientenvertretung beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)  
im Unterausschuss ambulante spezialfachärztliche Versorgung, Bonn

#### **Marktplatz statt Praxis beim Patiententag der DGIM – Schwerpunktthemen und Ausblick auf die Podiumsdiskussion zu „Krankenhäuser im Umbruch“**

*Dr. med. Norbert Schütz*

Chefarzt, stellvertretender Ärztlicher Direktor der Hochtaunus-Kliniken, Taunusstein,  
Organisationsleiter des Patiententages des 122. Internistenkongresses

#### **Gesundheitsstadt Wiesbaden: Der Patiententag als feste Instanz für den informierten Patient und Bürger**

*Arno Gofmann*

Bürgermeister der Stadt Wiesbaden, Umwelt- und Sozialdezernent der Stadt Wiesbaden

#### **Rheuma und Haut: Warum Gelenkschmerz und Schuppenflechte oft zusammenhängen**

*Professor Dr. med. Elisabeth Märker-Hermann*

Direktorin der Klinik Innere Medizin IV: Rheumatologie, Klinische Immunologie, Nephrologie an den  
Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden

#### **Aktuelles von der DGIM in Wiesbaden**

*Rechtsanwalt Maximilian Guido Broglie*

Geschäftsführer der DGIM, Wiesbaden

**Moderation:** *Anne-Katrin Döbler*, Pressestelle der DGIM

#### **Pressekontakt für Rückfragen:**

DGIM Pressestelle

Janina Wetzstein/Corinna Spirgat

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-457

Fax: 0711 8931-167

E-Mail: [wetzstein@medizinkommunikation.org](mailto:wetzstein@medizinkommunikation.org)

Homepage: [www.dgim.de](http://www.dgim.de); [www.dgim2016.de](http://www.dgim2016.de)



# Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

**Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.**

## **„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten**

**Termin:** Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr

**Ort:** Geschäftsstelle der DGIM

**Adresse:** Irenenstraße 1, 65189 Wiesbaden

### **Inhalt:**

#### **Pressemeldungen:**

**10 Jahre Patiententag in Wiesbaden  
Gut informiert: Von Herz bis Hormon**

**Frühzeitige Behandlung hilft vielen Patienten  
Häufig unerkannt: Rheuma bei Schuppenflechte**

#### **Redemanuskripte**

#### **Programm des Patiententags 2016**

#### **Selbstdarstellung der DGIM**

#### **Lebensläufe der Referenten**

#### **Bestellformular für Fotos**

#### **Pressekontakt für Rückfragen:**

DGIM Pressestelle

Janina Wetzstein/Corinna Spirgat

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-457

Fax: 0711 8931-167

E-Mail: [wetzstein@medizinkommunikation.org](mailto:wetzstein@medizinkommunikation.org)

Homepage: [www.dgim.de](http://www.dgim.de); [www.dgim2016.de](http://www.dgim2016.de)



Deutsche Gesellschaft  
für Innere Medizin e.V.

Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)  
in Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden am Samstag, den 2. April 2016 in Wiesbaden

## **10 Jahre Patiententag in Wiesbaden**

### **Gut informiert: Von Herz bis Hormon**

**Wiesbaden, 23. März 2016 – Der Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM) und der Stadt Wiesbaden bietet aktuelle Themen des 122. Internistenkongresses – anschaulich, praxisnah und verständlich. Ärzte und Selbsthilfeorganisationen informieren über Erkrankungen innerer Organe wie Herz, Lunge, Magen und Darm. Ein Themenschwerpunkt widmet sich – analog zum in Kürze stattfindenden Jahreskongress der DGIM in Mannheim – der Herzschwäche. Auf dem mittlerweile 10. Informationstag für Betroffene, ihre Angehörigen und medizinisch Interessierte begrüßen die Veranstalter in diesem Jahr zudem den Theologen und Publizist Eugen Drewermann, der zum Thema „Selbstbestimmte Medizin im Alter“ sprechen wird. Der Patiententag findet am 2. April 2016 im Rathaus und auf dem Schlossplatz statt, der Eintritt ist kostenfrei. Bei der heutigen Pressekonferenz der DGIM erläutern Vertreter der Stadt und der Fachgesellschaft, was die Besucher erwartet.**

Die stetig steigende Lebenserwartung ist nicht zuletzt Folge einer immer besser werdenden medizinischen Versorgung. Eine Vielzahl an Behandlungsmöglichkeiten stellt Ärzte und Patienten damit vor die Entscheidung, was sinnvoll und notwendig ist, wo Ärzte zu viel oder zu wenig behandeln. „Ein informierter Patient kann viel besser gemeinsam mit dem Arzt agieren und Entscheidungen treffen“, sagt Professor Dr. med. Gerd Hasenfuß, der Vorsitzende der DGIM und Präsident des 122. Internistenkongresses. Da der Patiententag seit Jahren gut angenommen werde, sieht sich die DGIM in ihrem Engagement bestätigt, das beim Internistenkongress präsentierte medizinische Wissen auch zukünftig im Rahmen des Patiententages mit Betroffenen und Interessierten zu teilen.



## Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Gerade ältere Menschen, die nicht selten unter mehreren Krankheiten leiden und eine Vielzahl an Medikamenten nehmen müssen, haben oftmals Zweifel an bestimmten Behandlungen oder Medikationen. Unter dem Titel „Maßvolle Medizin – Selbstbestimmte Medizin im Alter“ referiert der renommierte Theologe und Publizist Dr. Eugen Drewermann zu der Frage, wie Patienten mit diesen Zweifeln umgehen können und welche Möglichkeiten einer maßvollen Medizin gegeben sind. „Wir freuen uns, Dr. Drewermann beim Patiententag begrüßen zu dürfen. Denn gerade in Zeiten eines fortschreitenden demografischen Wandels ist die Frage nach dem richtigen Maß für Patient und Mediziner eine zentrale“, sagt Dr. Norbert Schütz, Chefarzt und stellvertretender Ärztlicher Direktor der Hochtaunus-Kliniken. Schütz verantwortet von Seiten der DGIM das Programm des 10. Patiententages, das in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Wiesbaden entstanden ist.

Ein weiteres Thema des Patiententages wird die Herzschwäche sein. „Keine Krankheit wird öfter in Kliniken diagnostiziert, daher sollte jeder Warnzeichen, die darauf hindeuten, erkennen können“, sagt Professor Hasenfuß, der die Klinik für Kardiologie und Pneumologie und das Herzzentrum an der UMG, Universitätsmedizin Göttingen leitet. Die Vortragsreihe befasst sich damit, an welchen ersten Anzeichen Patienten eine Herzschwäche erkennen können, welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt und wie der Patient durch Lebensstiländerungen einer Herzschwäche begegnen kann. Das Spektrum des Patiententages ist vielfältig und richtet sich an ein breites Publikum. Beispielsweise befasst sich eine Vortragsreihe, die die Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie ausrichtet, mit Krankheiten, die durch einen gestörten Hormonhaushalt entstehen können, wie Schilddrüsenknoten und Osteoporose. Um die Arbeit der Selbsthilfegruppen zu würdigen, verleiht die Marion und Bernd Wegener-Stiftung den Förderpreis für Selbsthilfegruppen – gemeinsam mit der DGIM und der Stadt Wiesbaden. Ausgezeichnet werden gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen aus dem gesamten Bundesgebiet, die besonderes Engagement und Kreativität auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit bewiesen haben. Bei der heutigen Pressekonferenz der DGIM anlässlich des Patiententages erläutern Vertreter der DGIM und der Stadt Wiesbaden, was die Besucher erwartet und diskutieren Themenschwerpunkte der Veranstaltung.

*Bei Abdruck Beleg erbeten.*



Deutsche Gesellschaft  
für Innere Medizin e.V.

**Terminhinweise:**

**Patiententag in Wiesbaden**

**Termin:** Samstag, 2. April 2016

**Ort:** Rathaus Wiesbaden, Schloßplatz

**Vortragsreihe: Hormongesteuert?! – Vom Schilddrüsenknoten über  
Gewichtsprobleme bis zur Osteoporose**

**Uhrzeit:** 10.00 bis 11.30 Uhr

**Ort:** Kleiner Festsaal, Rathaus Wiesbaden

**Vortrag und Diskussion: Maßvolle Medizin – Selbstbestimmte Medizin im Alter**

**Uhrzeit:** 10.00 bis 10.45 Uhr

**Ort:** Großer Festsaal, Rathaus Wiesbaden

**Verleihung des Förderpreises für Selbsthilfegruppen**

**Uhrzeit:** 10.45 Uhr

**Ort:** Großer Festsaal, Rathaus Wiesbaden

**Hier finden Interessierte aktuelle Informationen und das Programm zum Patiententag:**

**<http://dgim2016.de/programm/patiententag/>**

**Pressekontakt für Rückfragen:**

DGIM Pressestelle

Janina Wetzstein/Corinna Spirgat

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-457

Fax: 0711 8931-167

E-Mail: wetzstein@medizinkommunikation.org

Homepage: www.dgim.de; www.dgim2016.de



# Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)  
in Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden am Samstag, den 2. April 2016 in Wiesbaden

## **Frühzeitige Behandlung hilft vielen Patienten**

### **Häufig unerkannt: Rheuma bei Schuppenflechte**

**Wiesbaden, 23. März 2016 – Bis zu zehn Prozent aller Menschen mit Schuppenflechte entwickeln schmerzhafte Schwellungen an einem oder mehreren Gelenken – die sogenannte Psoriasis-Arthritis. Häufig bleibt diese rheumatische Erkrankung unerkannt. Aktuelle Studien zeigen, dass Ärzte die Symptome mit Medikamenten und engmaschigen Kontrolluntersuchungen nahezu vollständig unter Kontrolle bringen und damit den Patienten ein schmerzfreies Leben ermöglichen können – wenn Arzt und Patient die Krankheit rechtzeitig bemerken. Diese und weitere Entwicklungen in der Rheuma-Therapie diskutieren Experten der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. heute bei der Pressekonferenz anlässlich des Patiententags in Wiesbaden.**

Viele Menschen, die an Schuppenflechte leiden, entwickeln zudem Gelenkbeschwerden, die sich mit den Jahren verschlimmern und immer schmerzhafter werden. Die Psoriasis-Arthritis äußert sich beispielsweise in Gelenk-, Sehnenscheiden-, Knochen- und Wirbelsäulen-entzündungen. „Das Gelenk wird, wie bei der rheumatoiden Arthritis, ohne Behandlung langfristig zerstört“, erläutert Professor Dr. med. Elisabeth Märker-Hermann, Direktorin der Klinik Innere Medizin IV: Rheumatologie, Klinische Immunologie, Nephrologie an den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden. Dennoch bleibe die Krankheit, die bei jedem zehnten Schuppenflechten-Patienten auftritt, häufig unerkannt. Dabei ist sie gut behandelbar: „Wird frühzeitig mit der Medikamentengabe begonnen, können viele Patienten ein schmerzfreies Leben führen“, so die DGIM-Expertin.

Genetische Faktoren spielen bei der Psoriasis und der Psoriasis-Arthritis eine entscheidende Rolle. Jährlich werden in großen internationalen Studien neue Gene gefunden, die Einfluss auf immunologische Abwehrreaktionen der Haut und auf Entzündungsvorgänge im Körper nehmen. „Wir haben gelernt, dass Ärzte, vor allem Dermatologen und Rheumatologen, und Patienten bei einer Schuppenflechte immer auch rheumatische Gelenkentzündungen in Betracht ziehen müssen, um rechtzeitig reagieren zu können“, sagt Professor Märker-



## Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Hermann. Damit könne den Patienten eine Doppelbelastung durch Haut- und Gelenkbeschwerden erspart bleiben. Die eingesetzten Medikamente wirkten sich zudem positiv sowohl auf die rheumatischen Beschwerden als auch auf die Schuppenflechte aus.

In der Regel verschreiben Ärzte bei einer Psoriasis-Arthritis Rheuma-„Basis“-Medikamente, beispielsweise immunologisch wirksame Medikamente wie Methotrexat, Sulfasalazin und Leflunomid. Sehr gut wirksam sind die Biologika, welche den Botenstoff TNF-alpha hemmen. Zudem sind in den letzten Monaten neue Medikamente zur Therapie der Haut und der Gelenke zugelassen worden. Wegen der Wirkung auf das Immunsystem und möglicher Nebenwirkungen müssen die Patienten gut aufgeklärt werden. „Die Therapie darf aufgrund möglicher Nebenwirkungen nur unter engmaschiger Betreuung durchgeführt werden“, ergänzt Professor Dr. med. Gerd Hasenfuß, Vorsitzender der DGIM aus Göttingen: „Ziel ist ein maximaler Gelenkschutz bei minimalen Risiken und Nebenwirkungen.“ Neben dem Thema „Rheuma und Haut“ diskutieren die Experten auf der heutigen Pressekonferenz auch die „Klug entscheiden“-Empfehlungen zur Rheumatologie.

*Bei Abdruck Beleg erbeten.*

### **Terminhinweis:**

#### **122. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)**

**Termin:** 9. bis 12. April 2016

**Ort:** Congress Center Rosengarten Mannheim

**Anschrift:** Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

#### **Pressekontakt für Rückfragen:**

DGIM Pressestelle

Janina Wetzstein/Corinna Spirgat

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-457

Fax: 0711 8931-167

E-Mail: [wetzstein@medizinkommunikation.org](mailto:wetzstein@medizinkommunikation.org)

Homepage: [www.dgim.de](http://www.dgim.de); [www.dgim2016.de](http://www.dgim2016.de)

## **Wie kann der Arzt „klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten – Was ist dabei die Rolle der DGIM?**

Professor Dr. med. Gerd Hasenfuß, Vorsitzender der DGIM 2015/2016, Direktor der Klinik für Kardiologie und Pneumologie, Vorsitzender des Herzzentrums an der UMG, Universitätsmedizin Göttingen

„Klug entscheiden“ – so heißt eine Qualitätsoffensive der DGIM zur Verbesserung der Indikationsqualität für diagnostische und therapeutische Maßnahmen. Im Rahmen dieser Qualitätsoffensive werden Empfehlungen als Unterstützung für Ärzte und Patienten zur richtigen Indikationsstellung erarbeitet. Bei der Fülle an Leitlinien und der rasanten Neuentwicklung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen ist es – auch in Anbetracht der gleichzeitig zunehmenden Arbeitsverdichtung – nahezu unmöglich, in allen Aspekten auf dem Laufenden zu sein. So kommt es zur Fehlversorgung.

Das sind zum einen diagnostische/therapeutische Maßnahmen, die durchgeführt werden, obwohl sie wissenschaftlich nachweislich nicht nutzbringend sind. Hier erfolgt eine Negativ-Empfehlung. Zum anderen sind das diagnostische/therapeutische Maßnahmen, die häufig unterlassen werden, obwohl klare Evidenzen für ihren Nutzen vorliegen. Hieraus resultiert eine Positiv-Empfehlung.

Zusammen mit den zwölf Schwerpunkten und Fachgesellschaften der Inneren Medizin und mit Patientenvertretern hat die DGIM im vergangenen Jahr nun Positiv- und Negativ-Empfehlungen erarbeitet: Pro Schwerpunkt fünf Positiv- und fünf Negativ-Empfehlungen.

Die DGIM hat darüber hinaus eine interdisziplinäre Konsensus-Kommission mit Vertretern aus allen Schwerpunkten gegründet. Diese Konsensus-Kommission hat alle „Klug entscheiden“-Empfehlungen der Schwerpunkte überarbeitet, Korrekturen empfohlen und anschließend die revidierten Empfehlungen konsentiert und verabschiedet. Diese 120 „Klug entscheiden“-Empfehlungen werden ab März 2016 in verschiedenen Ausgaben des Deutschen Ärzteblatts und in Patientenmedien veröffentlicht.

Die „Klug entscheiden“-Empfehlungen sollen eine Unterstützung für Ärzte zur richtigen Indikationsstellung darstellen. Sie sollen aber auch ganz allgemein zur Sensibilisierung beitragen, dass nicht immer alles gemacht werden muss, was gemacht werden kann. Und schließlich können die Empfehlungen direkt in die Interaktion zwischen Arzt und Patient eingehen. Darüber hinaus fördert die DGIM ein wissenschaftliches Projekt zur Implementierung der „Klug entscheiden-Initiative“ bereits in der Lehre von Medizinstudenten.



## **Als Patientenvertreterin im „Klug entscheiden“-Prozess: Was kann der Patient zu der Entscheidung über den Sinn einer Behandlung beitragen?**

Renate Pfeifer, Schulprojekt-Leitung Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e. V. am Zentrum für Kinderheilkunde der Universität Bonn, Abteilung Hämatologie/Onkologie und Sprecherin der Patientenvertretung beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) im Unterausschuss ambulante spezialfachärztliche Versorgung, Bonn

Während der Patient früher die Anordnung des Arztes eher einfach zu befolgen hatte, möchte der Patient heute an der Entscheidung zu einer Behandlung partizipieren. Er möchte den Sinn der Maßnahme oder des Unterlassens einer Maßnahme verstehen und die Entscheidung gemeinsam mit dem Arzt treffen. Er sucht einen Experten auf, da er ein gesundheitliches Problem hat und Hilfe benötigt. Dabei gibt es subjektiven und objektiven Behandlungsbedarf.

Nehmen sie folgende drei Beispiele, mit denen „Klug entscheiden“-Initiative startete:

*„Verzichten Sie auf bildgebende Untersuchungen bei Rückenschmerzen, die nicht länger als sechs Wochen dauern.“*

*„Verschreiben Sie keine Antibiotika bei einfachen Atemwegsinfekten.“*

*„Setzen Sie keine Stents in Herzkranzgefäße ein, wenn keine Durchblutungsstörung vorliegt.“*

Patienten, die mit Rückenschmerzen, Erkältungssymptomen oder Druckgefühl im Brustkorb einen Arzt aufsuchen, möchten Hilfe und die möglichst schnell. Aus verschiedenen Informationsquellen, nicht zuletzt aus der Werbung wird ihnen suggeriert, dass die Medizin heute alle Beschwerden beheben kann. Sie fürchten, ihnen könne eine Leistung vorenthalten werden, die ihnen eigentlich zustünde. Sie sollten aber generell eine kritische Haltung entwickeln.

Die Kommunikation zwischen Patient und Arzt ist hier besonders wichtig. Der Arzt muss sich die Mühe machen, seine Empfehlungen zu begründen und den Patienten so zu überzeugen. Das wird nicht immer gelingen, aber in den meisten Fällen wird das Vertrauen in den Arzt gesteigert. Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung, ganz gleich ob der Patient an der Entscheidung partizipieren will oder nicht. Verantworten muss der Arzt seine Maßnahmen. Das bedeutet aber auch, dass die „sprechende Medizin“ und „einfache Untersuchungsleistungen“ zukünftig wieder höher bewertet werden müssen.

Der Gewinn dieser Initiative liegt vor allem darin, dass eine Fachgesellschaft die eigenen Fachärzte diszipliniert. Alle Patientenorganisationen, den Schwerpunkten entsprechend, haben die Initiative begrüßt. Denn sie dient dazu, den hohen Standard der Krankenversorgung bei beschränkten finanziellen Mittel zu erhalten und Versorgungsqualität zu gewährleisten.

Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten  
Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr, DGIM-Geschäftsstelle Wiesbaden

Das Modell „Klug entscheiden“ ist ein erster Schritt hin zur Trennung von nötigen und unnötigen Maßnahmen in der medizinischen Versorgung. Da es auf dem erklärten Willen vieler Fachleute basiert, ist es für die Versicherten nachvollziehbar nicht von Vorteilsnahme einzelner Interessengruppen geprägt und stellt keine versteckte Rationalisierung dar.

Weitere Empfehlungen sollten unbedingt folgen. Die Patientenorganisationen und auch die Dachorganisation Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe (BAG Selbsthilfe) werden die Empfehlungen veröffentlichen und helfen, sie möglichst allen Versicherten zugänglich zu machen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*  
Wiesbaden, März 2016

## **Gesundheitsstadt Wiesbaden: Der Patiententag als feste Instanz für den informierten Patient und Bürger**

Arno Goßmann, Bürgermeister der Stadt Wiesbaden, Umwelt- und Sozialdezernent der Stadt Wiesbaden

Wiesbaden ist ein gesundheitspolitisches Zentrum im Rhein-Main-Gebiet. Die Stadt verdankt ihr besonderes Profil einem fruchtbaren Miteinander von Spitzenmedizin, Innovation und Technologieentwicklung. Ein sehr wichtiger Partner ist die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin. Denn seit 121 Jahren arbeitet die Stadt Wiesbaden in bester Kooperation und sehr erfolgreich mit der DGIM zusammen.

Der gemeinsame Patiententag, der von der DGIM und dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt organisiert wird, feiert in diesem Jahr zehnjähriges Jubiläum.

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine große Palette von Vortragsveranstaltungen, Test- und Mitmachangeboten geben. Diese sind nicht nur für Betroffene und ihre Angehörigen interessant. Auch allgemein interessierte Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger besuchen die Veranstaltung im Rathaus gerne.

Der Patiententag ist ein wichtiger Baustein für Gesundheitsförderung und Prävention in unserer Stadt. Jedes Jahr werden das Rathaus und der Schlossplatz zu einem Gesundheitszentrum der besonderen Art. Eine solche Dichte an Expertinnen und Experten rund um das Thema Gesundheit findet sich so schnell nicht wieder. Die Vielfalt dessen, was die Patienten und ihre Angehörige erwartet, worüber Sie sich informieren, und was Sie an Vorträgen besuchen können, belegt eindrucksvoll, dass Wiesbaden und die gesamte Region im Bereich Gesundheit sehr gut aufgestellt ist.

Gesundheit ist sehr viel mehr, als nicht krank zu sein. Denn Sie kann durch zahlreiche Faktoren beeinflusst werden. Das beginnt mit unserer Lebenssituation und geht mit unserem Umfeld oder unserer Arbeitswelt weiter. Unsere Lebenswelt stellt uns ständig vor neue Herausforderungen, denen wir begegnen müssen.

Mit dem Patiententag ist eine Plattform für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen worden, bei der der Dialog über Gesundheitsthemen im Fokus steht. Die DGIM und die Stadt Wiesbaden sorgen aktiv für mehr Wissen und Informationen und leisten einen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger. Die Gesundheit der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger soll durch Vorbeugung, Früherkennung, noch bessere Behandlung von Erkrankungen sowie niedrigschwellige Angebote und Informationsmöglichkeiten gefördert werden. Das ist unser Anliegen, dem wir mit dem Patiententag wieder einmal gerecht werden.

Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten  
Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr, DGIM-Geschäftsstelle Wiesbaden

Der Patiententag bietet Ärzten, Patienten, Selbsthilfegruppen und Fachleuten die Möglichkeit, sich auszutauschen. Der Kontakt zwischen Experten und Betroffenen in entspannter Atmosphäre baut nicht nur Hemmschwellen ab, sondern stärkt vor allem das vertrauensvolle Verhältnis untereinander.

Die Informationen zu verschiedenen Gesundheitsthemen sollen Bürgerinnen und Bürger motivieren, selbst etwas für ihre Gesundheit zu tun. Sich rechtzeitig und regelmäßig um die eigene Gesundheit zu kümmern und sein eigenes, ganz persönliches Gesundheitsmanagement aufzubauen, ist von enormer Bedeutung.

Ob Anregungen für einen gesünderen Lebensstil oder Informationen zur Bewältigung von Krankheit und Behinderung – bei dem Patiententag finden die Bürgerinnen und Bürger ein tolles und breitgefächertes Angebot zu verschiedenen Gesundheitsthemen. Nutzen Sie dieses.

*Es gilt das gesprochene Wort!*  
Wiesbaden, März 2016

## **Psoriasis-Arthritis – eine häufige, oft unerkannte rheumatische Erkrankung**

Professor Dr. med. Elisabeth Märker-Hermann, Direktorin der Klinik Innere Medizin IV:  
Rheumatologie, Klinische Immunologie, Nephrologie an den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken  
Wiesbaden

Autoimmunerkrankungen betreffen häufig sowohl die Haut als auch die Gelenke und inneren Organe. Typische Beispiele sind die Kollagenosen wie der Lupus erythematodes oder die Sklerodermie. Die häufigste rheumatische Krankheit mit direkter Beziehung zur Haut ist jedoch die Psoriasis-Arthritis, die bei bis zu zehn Prozent aller Patienten mit Schuppenflechte (Psoriasis vulgaris) auftreten kann.

Die klinischen Manifestationen, Schweregrade und Befallsmuster einer Psoriasis-Arthritis sind vielfältig. So können Gelenkentzündungen (meist asymmetrische Oligo- oder Polyarthritis), Knochen- und Knochenhautentzündungen, Sehnenansatzentzündungen (Enthesitis), „wurstartige“ Entzündungen ganzer Finger oder Zehen (Daktylitis) und Wirbelsäulenentzündungen (Sacroiliitis, Spondylitis) auftreten. Genetische Faktoren spielen bei der Psoriasis und der Psoriasis-Arthritis eine entscheidende Rolle. Jährlich werden in großen internationalen Studien neue Psoriasisgene gefunden, die eine Bedeutung in immunologischen Vorgängen der Hautbarriere, der immunologischen Abwehr und Entzündung haben.

Die Therapie der Psoriasis-Arthritis kann anfangs oder bei Befall nur einzelner Gelenke und der Wirbelsäule aus der Gabe nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) bestehen. Meistens sind aber systemische immunologisch wirksame Medikamente indiziert, zu denen die Substanzen Methotrexat, Sulfasalazin und Leflunomid gehören. Biologika haben seit einigen Jahren erfolgreich Eingang in die Therapie der Skelettmanifestationen und der Haut gefunden.

Neben den bewährten TNF-alpha-Hemmern stehen seit Kurzem Biologika mit anderem Angriffspunkt wie der Interleukin-12-/Interleukin-23-Rezeptor-Antikörper Ustekinumab und der Interleukin-17-Antikörper Secukinumab zur Verfügung. Zudem ist mit dem „small molecule“ Apremilast ein neues, in Tablettenform einnehmbares Medikament zur Therapie der Haut und der rheumatischen Manifestationen zugelassen.

Wichtiger als Einzelmedikamente ist allerdings die Erkenntnis, dass das therapeutische Ziel eine Krankheitsremission oder zumindest eine nur noch minimale Krankheitsaktivität sein sollte: Jeder Patient mit Psoriasis-Arthritis sollte früh behandelt, engmaschig kontrolliert („tight control“) und jeweils medikamentös angepasst so behandelt werden, dass eine Remission möglich wird. Diese Behandlungsstrategie, die Rheumatologen bereits seit längerer Zeit in der Therapie der rheumatoiden Arthritis anwenden, bewährt sich auch für die Psoriasis-Arthritis, wie kürzlich eine in der medizinischen Fachzeitschrift LANCET publizierte britische Studie belegen konnte.

Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten  
Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr, DGIM-Geschäftsstelle Wiesbaden

Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Erkennung und Therapie von Komorbiditäten, von denen bei der Psoriasis-Arthritis besonders Herz-/Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht und Gicht zu nennen sind.

*Es gilt das gesprochene Wort!*  
Wiesbaden, März 2016

## **Aktuelles von der DGIM in Wiesbaden**

Rechtsanwalt Maximilian Guido Broglie, Geschäftsführer der DGIM, Wiesbaden

Der **Patiententag** jährt sich in diesem Jahr zum zehnten Mal – mit kontinuierlich steigenden Besucherzahlen können wir, gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden, auf ein erfolgreiches Jahrzehnt zurückblicken: Im vergangenen Jahr besuchten 1300 Besucher den Informationstag, 52 Aussteller nutzten diese Plattform, es fanden 38 Fachvorträge sowie 11 Sitzungen statt. Dr. Norbert Schütz ist für den Patiententag seitens der DGIM verantwortlich und organisiert diesen gemeinsam mit dem Gesundheitsamt der Stadt Wiesbaden.

Seit ihrer **Gründung im Jahr 1882 und dem „1. Congress für Innere Medizin“** in Wiesbaden vereint die DGIM unter ihrem Dach die Interessen der auf dem Gebiet der Inneren Medizin tätigen Wissenschaftler und Ärzte. Mit aktuell über **24 000** Mitgliedern setzt sich der Wachstumstrend der Fachgesellschaft kontinuierlich fort. Die Mitgliederbasis hat sich seit 2003 mehr als verdoppelt. Dieser anhaltende Wachstumstrend belegt, dass die Leistungen der DGIM von Internisten sehr geschätzt werden:

- Der kostenlose Bezug **der Zeitschriften „Der Internist“ und der DMW Gesellschaftsausgabe Innere Medizin.**
- Kontinuierliche Erweiterung der **App „Mobile Leitlinien Innere Medizin“**. Für ein breites und aktuelles Angebot kooperiert die DGIM mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e. V. (DGEM) und der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS).
- Mit der **DGIM e.Akademie** bietet die DGIM hochwertige digitale Fortbildung. Darin sind sowohl klassische, bewährte Education-Module aus ausgewählten Springer Fachzeitschriften enthalten als auch interaktive Fortbildungen mit multimedialen Inhalten und CME-Zertifizierung.
- Wie in den letzten drei Jahren wird der **Deutsche Ärzte-Verlag im Auftrag der DGIM** und in Zusammenarbeit mit m:con einen Großteil der Sitzungen des 122. Kongresses der DGIM aufzeichnen, multimedial aufbereiten und unmittelbar nach der Tagung als Webcasts im Internet zur Verfügung stellen. Die Website des DGIM-Onlinekongresses vereint wissenschaftliche Inhalte der aufgezeichneten DGIM-Kongresse, der Fachgesellschaft, der Industrie und redaktionelle Beiträge. Registrierte Besucher haben darüber hinaus die Möglichkeit, auf der Website bis zu 5 CME-Punkte online zu erlangen.
- Ein Kernziel der DGIM ist die Förderung wissenschaftlich **fundierter Weiter- und Fortbildung** von Internisten in Klinik und Praxis. Anreize für den internistischen Nachwuchs

schafft die DGIM durch die Vergabe von wissenschaftlichen Preisen und Reisestipendien anlässlich des Internistenkongresses. Zur Förderung des Nachwuchses in der Forschung verleiht die DGIM weitere hoch dotierte Wissenschaftspreise.

- Seit dem 121. Internistenkongress vergibt die DGIM **Promotionsstipendien** zur Unterstützung von Studierenden, die ein Forschungsfreisemester oder einen Forschungsaufenthalt planen. Die DGIM eröffnet überdurchschnittlich qualifizierten Studierenden somit Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit und stärkt gleichzeitig die internistische Forschung in Deutschland. Qualifizierte und motivierte Nachwuchswissenschaftler/-innen und Führungskräfte in der Inneren Medizin fördert die DGIM gezielt und individuell mit ihrem Nachwuchsprogramm – der DGIM Förderakademie. Die Förderakademie ermöglicht es jungen Internisten/-innen, frühzeitig Führungskompetenzen zu entwickeln. Sie bietet Unterstützung in der wissenschaftlichen Orientierung und der Karriereplanung.
- In Sachen Fortbildung von Internisten unterstützt die DGIM ihre Mitglieder mit Stipendien zu den „**Intensivkursen Innere Medizin**“ sowie durch eine vergünstigte Teilnahmegebühr für **Internistische Updates** unter der Schirmherrschaft der DGIM.

Auch zu unseren beiden Kongressen, dem Internistenkongress und der MEDICA EDUCATION CONFERENCE, gibt es Neues zu berichten. Trotz der engen Verbundenheit der Internisten mit dem Standort Wiesbaden musste sich die DGIM aufgrund des Abrisses der **Rhein-Main-Hallen** und dem **Neubau des Rhein-Main Congress Center Wiesbaden (RMCC)** einen neuen Kongressstandort suchen. Seit dem vergangenen Jahr tagt der Internistenkongress in Mannheim. Bis 2017 mit Option bis 2018 wird der Internistenkongress in der ehemals kurpfälzischen Residenzstadt stattfinden. Auch wirtschaftlich brachte der Umzug Vorteile, da die Kardiologen kurz vor dem Internistenkongress tagen und somit zahlreiche Industrie-Aussteller ihre Stände gleich in den Hallen belassen können. Über die Frage, welchen Kongressort die DGIM nach der Fertigstellung des RMCC nutzen wird, entscheidet eine eigens dafür gegründete Kommission der Fachgesellschaft.

Mannheim hat sich als ideale Alternative zu Wiesbaden erwiesen; nicht zuletzt auch aufgrund der guten Verkehrsanbindung (ICE-Bahnhof und Flughafen). Auch die Zahl der Kongressteilnehmer blieb mit 8500 Besuchern konstant. In diesem Jahr findet der 122. Internistenkongress vom 9. bis 12. April 2016 unter dem Leitthema „Demografischer Wandel fordert Innovationen“ unter der Leitung von Professor Dr. Gerd Hasenfuß aus Göttingen statt.



Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten  
Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr, DGIM-Geschäftsstelle Wiesbaden

Die **MEDICA EDUCATION CONFERENCE** findet in diesem Jahr vom 14. bis 17. November 2016 in Düsseldorf statt; parallel zur MEDICA, die mit 130 000 Messebesuchern eine der weltweit führenden medizinischen Markt- und Informationsplattformen ist. Unter der Leitung des neuen Konferenzpräsidenten, Professor Dr. Stefan Frantz, soll die Internationalisierung durch englischsprachige Keynote Speakers im Fokus stehen. Auch die Verzahnung mit der Messe soll weiter betrieben werden.

*Es gilt das gesprochene Wort!*  
Wiesbaden, März 2016



# Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

## **Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)**

Gegründet 1882 vertritt die DGIM bis heute die Interessen der gesamten Inneren Medizin: Sie vereint als medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft aller Internisten sämtliche internistische Schwerpunkte: Angiologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Geriatrie, Hämato-Onkologie, Infektiologie, Intensivmedizin, Kardiologie, Nephrologie, Pneumologie und Rheumatologie. Angesichts notwendiger Spezialisierung sieht sich die DGIM als integrierendes Band für die Einheit der Inneren Medizin in Forschung, Lehre und Versorgung. Neueste Erkenntnisse aus der Forschung sowohl Ärzten als auch Patienten zugänglich zu machen, nimmt sie als ihren zentralen Auftrag wahr. Zudem vertritt die Gesellschaft die Belange der Inneren Medizin als Wissenschaft gegenüber staatlichen und kommunalen Behörden und Organisationen der Selbstverwaltung.

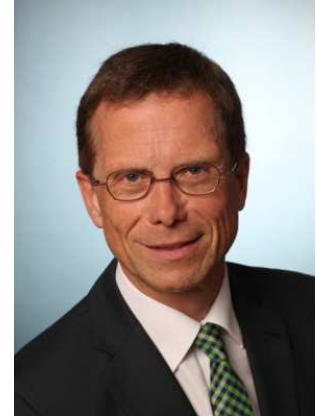
Im Austausch zwischen den internistischen Schwerpunkten sieht die DGIM auch einen wichtigen Aspekt in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die DGIM setzt dies im Rahmen verschiedener Projekte um. Zudem engagiert sie sich für wissenschaftlich fundierte Weiterbildung und Fortbildung von Internisten in Klinik und Praxis.

Innere Medizin ist das zentrale Fach der konservativen Medizin. Als solches vermittelt sie allen Disziplinen unverzichtbares Wissen in Diagnostik und Therapie. Insbesondere der spezialisierte Internist benötigt eine solide Basis internistischer Kenntnisse. Denn er muss Ursachen, Entstehung und Verlauf, Diagnostik und Therapie der wichtigsten internistischen Krankheitsbilder kennen, einschätzen und im Zusammenhang verstehen. Zentrales Element ist dabei das Kennenlernen von Krankheitsverläufen über längere Zeitstrecken und das Verständnis für die Komplexität der Erkrankung des einzelnen Patienten. Die DGIM sieht sich dafür verantwortlich, jedem Internisten das dafür notwendige Wissen zu vermitteln. Zudem setzt sie sich dafür ein, dass jeder Internist ein internistisches Selbstverständnis entwickelt und behält.

Die DGIM hat zurzeit mehr als 24 000 Mitglieder. Sie ist damit eine der größten wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften Deutschlands. Innerhalb der vergangenen Jahre hat sich die Zahl ihrer Mitglieder mehr als verdoppelt. Der Zuspruch insbesondere junger Ärzte bestärkt die DGIM einmal mehr in ihrem Anliegen, eine modern ausgerichtete Fachgesellschaft auf traditioneller Basis zu sein.

## Curriculum Vitae

Professor Dr. med. Gerd Hasenfuß  
Vorsitzender der DGIM 2015/2016, Direktor der Klinik für Kardiologie  
und Pneumologie, Vorsitzender des Herzzentrums an der UMG,  
Universitätsmedizin Göttingen



### Beruflicher Werdegang:

#### Studium und Examina:

4/1975–5/1981      Staatsexamen Medizin, Universität Freiburg  
1981                  Promotion: Medizin, Universität Freiburg  
1989                  Habilitation: Innere Medizin, Universität Freiburg

### Beruflicher Werdegang:

1982–1993          Facharztausbildung Innere Medizin und Kardiologie, Universität Freiburg  
1988–1990          Visiting Assistant Professor am College of Medicine, Dept. of Physiology &  
Biophysics der University of Vermont, Burlington, Vermont, USA  
1993                  Oberarzt der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg  
1994–1998          Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
Seit 1998            Universitätsprofessor (C4) für Innere Medizin, Direktor der Klinik für  
Kardiologie und Pneumologie, Georg-August-Universität Göttingen  
Seit 2001            Vorsitzender des Herzzentrums Göttingen  
Seit 2010            Vorsitzender des Heart Research Centers Göttingen  
Seit 2011            Vorstandsmitglied des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung  
e. V. (DZHK)  
Seit 2013            Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
(DGIM)

### Auszeichnungen und Preise:

1991                  Theodor-Frerichs-Preis der DGIM  
1991                  Europäischer Preis für Alternativ-Methoden zum Tierversuch  
1991                  Young Investigators Award der Society for Cardiovascular Pharmacotherapy  
2001                  Fellow der American Heart Association, F.A.H.A.  
2002                  Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen  
2002                  Fellow der European Society of Cardiology

Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten  
Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr, DGIM-Geschäftsstelle Wiesbaden

- |      |   |
|------|---|
| 2003 | Deutscher Gründerpreis (Konzepte) für die Ausgründung der Firma Avontec                   |
| 2004 | Dr. Léon Dumont Preis der Belgischen Gesellschaft für Kardiologie                         |
| 2005 | Preis für gute Lehre der Medizinischen Fakultät Göttingen                                 |
| 2008 | Distinguished Lecture Award, International Society of Heart Research,<br>Japanese Section |
| 2011 | William Harvey Basic Science Lecture Award der European Society of<br>Cardiology          |

**Wissenschaftliche Aktivitäten:**

- |                |   |
|----------------|---|
| 2001–2005      | Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs SFB Transregio 2  |
| 2001–2013      | Sprecher des Standorts Göttingen, Nationales Genomforschungsnetz Herz-<br>Kreislauf   |
| 1/2006–12/2010 | Sprecher des EU-Integrated Project EUGeneHeart  |
| 7/2006–8/2012  | Sprecher der Klinischen Forschergruppe KFO 155 „Die Bedeutung von<br>Biomechanik und Calcium-Stoffwechsel bei Herzinsuffizienz und<br>Regeneration“ |
| Seit 2012      | Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs SFB 1002 „Modulatorische<br>Einheiten bei Herzinsuffizienz“   |

**Editorial Board – Mitgliedschaften:**

European Heart Journal, Circulation (1996–2008), Circulation Research (1998–2014),  
Cardiovascular Research, Journal of Molecular and Cellular Cardiology,  
Basic Research in Cardiology, Clinical Cardiology, Current Heart Failure Reports,  
European Journal of Heart Failure, Der Internist

## **Curriculum Vitae**

Renate Pfeifer

Schulprojekt-Leitung Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche  
Bonn e. V. am Zentrum für Kinderheilkunde der Universität Bonn, Abteilung  
Hämatologie/Onkologie und Sprecherin der Patientenvertretung beim  
Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) im Unterausschuss  
ambulante spezialfachärztliche Versorgung, Bonn



### **Beruflicher Werdegang:**

Renate Pfeifer ist Mitglied im Vorstand der BAG SELBSTHILFE. Die studierte Pädagogin arbeitet als Projektleiterin für den Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche e. V. und ist Patientenvertreterin in verschiedenen Arbeitsgruppen und Unterausschüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Die Bonnerin ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Die beiden Söhne erkrankten im jugendlichen Alter an Krebs. Frau Pfeifer setzt sich im G-BA im Namen der BAG SELBSTHILFE vor allem für die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen ein – insbesondere für den Zugang zur ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) und die Förderung der Zentrenbildung.

## Curriculum Vitae

Dr. med. Norbert Schütz  
Chefarzt, stellvertretender Ärztlicher Direktor der  
Hochtaunus-Kliniken, Organisationsleiter des Patiententages  
des 122. Internistenkongresses



### Beruflicher Werdegang:

Seit 1/2016	Stellvertretender Ärztlicher Direktor an den Hochtaunus-Kliniken
Seit 3/2015	Chefarzt der Medizinischen Klinik Usingen, Hochtaunus-Kliniken Schwerpunkte: Allgemeine Innere Medizin, klinische Geriatrie, Rheumatologie
4/2008–2/2015	Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken GmbH Wiesbaden, Innere Medizin IV Oberarzt für Rheumatologie
4/2006–4/2008	Facharzt der Klinik Innere Medizin IV, Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken GmbH Wiesbaden
9/2002–3/2006	Facharzt am Elisabethenstift Darmstadt, Abteilung Geriatrie
9/2000–9/2001	Facharzt an der Klinik Auerbach Dr. Vetter KG, Bensheim, Fachklinik für Innere Medizin und Rheumatologie
2/1995–7/2000	Assistenzarzt an der Kreisklinik Trostberg, Abteilung Innere Medizin
8/1993–1/1995	Arzt im Praktikum an der Kreisklinik Trostberg, Abteilung Innere Medizin

### Zusatzbezeichnungen:

1/2008	Schwerpunktbezeichnung „Rheumatologie“
2/2006	Zusatzbezeichnung „medikamentöse Tumortherapie“
11/2005	Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“
7/2005	fakultative Weiterbildung „klinische Geriatrie“
1/1999	Fortbildung „Leitender Notarzt“

### Dissertation:

Thema: Therapie der Psoriasis mit Etretinat und Cyclosporin A. Serologische, histologische und immunhistochemische Analyse

Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.  
„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten  
Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr, DGIM-Geschäftsstelle Wiesbaden

## **Curriculum Vitae**

Arno Goßmann  
Bürgermeister der Stadt Wiesbaden,  
Umwelt- und Sozialdezernent der Stadt Wiesbaden

\* 1952



### **Beruflicher Werdegang:**

Studium der Rechtswissenschaften in Mainz

1984 bis 2007 Referatsleiter im Hessischen Sozialministerium

Ab Oktober 2007 Sozialdezernent der Landeshauptstadt Wiesbaden

Am 1. September 2011 zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden gewählt

Aktuell bekleidet er darüber hinaus das Amt des Umwelt- und Sozialdezernenten

## Curriculum Vitae

Professor Dr. med. Elisabeth Märker-Hermann  
Direktorin der Klinik Innere Medizin IV: Rheumatologie, Klinische Immunologie, Nephrologie an den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken  
Wiesbaden



### Beruflicher Werdegang:

Facharztausbildung in Bad Kreuznach, Basel (Rheumatologische Universitätsklinik Felix-Platter-Spital, Professor Dr. Wolfgang Müller) und Mainz (I. Medizinische Klinik und Poliklinik, Professor Dr. Dr. K.-H. Meyer zum Büschenfelde)

- |           |  |
|-----------|--|
| 1992      | Anerkennung als Fachärztin für Innere Medizin  |
| 1993      | Schwerpunkt Rheumatologie  |
| 1998      | Schwerpunkt Nephrologie  |
| 1993–2002 | Oberärztin an der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik der Universität Mainz   |
| 2001–2002 | Leitende Oberärztin  |
| 1993      | Habilitation, Venia legendi für das Fach Innere Medizin an der Universität Mainz mit einer Arbeit über die Immunpathogenese der reaktiven Arthritis und des Morbus Bechterew/der Spondylitis ankylosans                                    |
| 1998      | Visiting Professor am Department of Rheumatology and Immunology (Professor Michael Brenner), Harvard Medical School, Boston, USA   |
| 1.2.2002  | Berufung zur Chefärztin/Klinikdirektorin der Klinik Innere Medizin IV (Schwerpunkt Rheumatologie, klinische Immunologie und Nephrologie) der HSK Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken GmbH Wiesbaden, Akademisches Krankenhaus der Universität Mainz |

### Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften:

- Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), Mitglied des Vorstands der DGIM und der Kommission „Wissenschaft, Nachwuchsförderung“, Vorsitzende der DGIM 2012/13
- Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh); Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Gesellschaft seit 1996 bis heute, Präsidentin der DGRh 2005 und 2006
- Deutsche Gesellschaft für Immunologie
- American College of Rheumatology
- Deutsche Gesellschaft für Nephrologie



- Saarländisch-Pfälzische Internistengesellschaft
- Rheumazentrum Rhein-Main
- Akademie für Ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Hessen
- Gesellschaft für Fortschritte in der Inneren Medizin (Walter-Siegenthaler-Gesellschaft)

**Stiftungen, Kuratorien und Sachverständigengremien:**

- Sprecherin des Kuratoriums des Carol-Nachman-Preises für Rheumatologie der Landeshauptstadt Wiesbaden
- Mitglied des Kuratoriums der Rheumastiftung
- Mitglied des Kuratoriums der Lupusstiftung
- Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Rheumaforschungszentrums Berlin
- Mitglied des Ärztlichen Sachverständigenbeirats Versorgungsmedizin beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales

**Preise:**

- 1990 und 1991: Young Investigator Award des European Workshop for Rheumatology Research
- 1993: Deutscher Morbus-Bechterew-Forschungspreis
- 1994: Förderpreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft auf dem Gebiet der Rheumatologie
- 1995: Robert-Koch-Förderpreis der Robert-Koch-Stiftung
- 2011: Dr.-Franziskus-Blondel-Medaille der Stadt Aachen

**Klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte:**

- Morbus Bechterew (Spondylitis ankylosans), andere HLA-B27-assoziierte Spondyloarthritiden, Arthritis psoriatica
- Immunologische Erkrankungen (Autoimmunerkrankungen), Genetik und Infektionen
- Lupus erythematodes (SLE) und Vaskulitiden
- Rheumatische Erkrankungen und Organmanifestationen, Nierenbefall
- Neue Immunsuppressiva
- Rheuma und Schwangerschaft

## Curriculum Vitae

Maximilian Guido Broglie  
Geschäftsführer der DGIM, Wiesbaden

\* 1943



### Beruflicher Werdegang:

1967–1972	Jurastudium und Studium der Betriebswirtschaftslehre (Universitäten Marburg, Mannheim, Freiburg, Heidelberg und Adelaide/Australien)
Seit 1976	Rechtsanwalt
1977–1980	Leiter der Personal- und Rechtsabteilung, Geschäftsführer (Esüdro eG)
1980–2004	Hauptgeschäftsführer des Berufsverbandes Deutscher Internisten e. V. (BDI)
2004–2007	Geschäftsführer der Akademie für Fort- und Weiterbildung in der Inneren Medizin
2013/2014	Geschäftsführer der Deutschen Hochdruckliga e.V. (DHL) Geschäftsführer Deutsche Hypertonie Akademie GmbH
Seit 2003	Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)

### Weitere Tätigkeiten:

- Gründungsmitherausgeber der Zeitschrift „Der Arzt und sein Recht“
- Mitherausgeber des in 22. Auflage erschienenen Gebührenhandbuchs  
(Kommentar der Kassengebührenordnung und der GOÄ) im Verlag Medical Tribune
- Seit über 30 Jahren Korrespondent für die Medical Tribune
- Mitherausgeber und Autor des in 5. Auflage erschienenen Handbuchs „Arzt Haftungsrecht“,  
Verlag C.H. Beck
- Seniorpartner der Anwaltskanzlei Broglie, Schade & Partner GbR, mit Sitz in Wiesbaden,  
Berlin, München und London

### Publikationen:

- Diverse juristische Fachveröffentlichungen
- Zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Arzt- und Vertragsarztrecht u. a.
- Handbücher zum Arztrecht und Gebührenrecht

**Bücher:**

- Arzthaftungsrecht, Ehlers/Brogie, C.H. Beck Verlag
- medizin.recht, Verlag S. Kramarz
- GOÄ-Kommentar, ecomed-Verlag
- Gebührenhandbuch für Ärzte, EBM-GOÄ Kommentar, Verlag Medical Tribune
- Münchener Anwaltshandbuch Medizin Recht, Verlag C.H. Beck

**Auszeichnungen:**

1995	Träger des Deutschen Arzt-Recht-Preises
2003	Goldenes Ehrenzeichen der Bayerischen Internisten e. V.
2004	Ehrenmitglied des Berufsverbands Deutscher Internisten e. V. (BDI)
2006	Ehrenmitglied der Vereinigung der Deutschen Medizinischen Fach- und Standespresse e. V. (FSP)
2013	Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)



Deutsche Gesellschaft  
für Innere Medizin e.V.

**Bestellformular Fotos:**

**Pressekonferenz zum Patiententag der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V.**

**„Klug entscheiden“ für den und mit dem Patienten**

**Termin:** Mittwoch, 23. März 2016, 12.00 bis 13.00 Uhr

**Ort:** Geschäftsstelle der DGIM

**Adresse:** Irenenstraße 1, 65189 Wiesbaden

Bitte schicken Sie mir folgende(s) Foto(s) per E-Mail:

- Professor Dr. med. Gerd Hasenfuß
- Renate Pfeifer
- Dr. med. Norbert Schütz
- Arno Goßmann
- Professor Dr. med. Elisabeth Märker-Hermann
- Rechtsanwalt Maximilian Guido Broglie

Vorname:	Name:
Redaktion:	Ressort:
Str./Nr.	PLZ/Ort:
Telefon:	Fax:
E-Mail:	Unterschrift:

**Bitte an 0711 8931-167 zurückfaxen oder per Mail an  
spirgat@medizinkommunikation.org.**

Pressekontakt für Rückfragen:

DGIM Pressestelle

Janina Wetzstein/Corinna Spirgat

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-457

Fax: 0711 8931-167

E-Mail: wetzstein@medizinkommunikation.org

Homepage: www.dgim.de; www.dgim2016.de